



Kontakt
helen@helenadkins.de
 030/2161585
<https://www.helenadkins.de>

PRESSEMITTEILUNG KUNSTAUSSTELLUNG

NÄNZI (1962–2013). Wenn ich schwach bin, bin ich stark. Schneewittchen

[Verein der Berliner Künstlerinnen 1867](#), Projektraum Eisenacher Str. 118, 10777 Berlin

Vernissage am Donnerstag, dem 6. August um 18 Uhr

Begrüßung: VdBK 1867 Vorstand, Zuzanna Skiba

Einführung: Dr. Helen Adkins, Nachlassbetreuerin, Kuratorin der Ausstellung

Jeden Samstag 17 Uhr, Führung zus. mit Dietmar H. Heddrum, langjährigem Partner von NÄNZI

Finissage: Samstag, 5. September, 14–19 Uhr

Laufzeit: 07.08–05.09.2026

Öffnungszeiten: Do–Sa. 16–19 Uhr u. n. Vereinbarung

Die Einladung des VdBK 1867, die Bildhauerin NÄNZI in einer Soloausstellung zu zeigen, ist eine besondere Auszeichnung. NÄNZI, die nicht Mitglied war, wurde 30 Jahre lang für ihre besondere Persönlichkeit und einzigartige Kunst in der Berliner Szene als Edelpunkerin und Bildhauerin geschätzt. Schon früh entdeckte NÄNZI Kunst als Lebensprinzip. Als sie 1983 nach Westberlin kam, war sie Teil der ausgefallenen Punkszene, die ihre Gesinnung bis zuletzt prägte. Sie studierte Bildhauerei an der Hochschule der Künste bei Joachim Schmettau.

NÄNZI thematisiert Schmerz und Gewalt an Frauen aus weiblicher Perspektive und ganz zeitgenössisch durch figürliche Plastik. Die Dargestellten sind aus dem Leben gegriffen und mythisch aufgeladen. Anstatt männliche Eroberer und Märtyrer, formte sie ein Kanon weiblicher Entschlossenheit und Willensstärke. *Wenn ich schwach bin, bin ich stark*, eine Zeile des Paulus aus dem Neuen Testament, steht für Hoffnung. Es ist ein Zitat unter vielen, das NÄNZI in ihre Kunst eingebettet hat. Bei ihr werden diese Worte allerdings als Zitat der Grimm'schen Märchenfigur Schneewittchen genannt.

Themenschwerpunkt der Ausstellung ist der Ungehorsam von Frauen. Es werden rund 40 Arbeiten inklusive Wandinstallationen gezeigt. Die Präsentation wird einen Bogen spannen zwischen dem Frühwerk der Punkerin und den späteren bekleideten, frisierten und geschminkten naturalistischen Figuren aus Gips und Beton.



Rachefurie, 2010 (45 x 40 x 35 cm); Minna muss zum Film, 2010 (40 x 19 x 16 cm); Menstruation, 2011 (40 x 15 x 20 cm). Fotos N. Schmidt, N.N.

NÄNZI

<http://www.webtl.de/naenzi/>

1962 geboren als Sybille Reichert in Boxberg an der Umpfer, Baden-Württemberg
 lebte seit 1983 in Berlin
 1985–1992 Praktika im Theaterbereich, Bühnenbild und Ausstattung
 1990–1996 Studium der Bildhauerei an der Hochschule der Künste, Berlin
 Abschluss als Meisterschülerin von Prof. Joachim Schmettau
 15.11.2013 Plötzlicher Tod an einem Aneurysma

Förderungen

2007 Kunstpreis und Publikumspreis der Stadt Schwarzenberg, Erzgebirge
 2005 Stipendium der Notgemeinschaft der Deutschen Kunst
 2003 Aufenthaltsstipendium, Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf, Brandenburg (Stiftung Kulturfonds)
 2002 Förderstipendium, Käthe-Dorsch-Stiftung
 Künstlerförderung Berlin, Werkvertrag
 2001 Deutsch-russisches Bildhauersymposium in St. Petersburg, Russland
 2000 Soziale Künstlerförderung, Neues Kunstquartier Berlin
 Projektförderung, Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin
 Künstlerförderung Berlin, Werkvertrag (Landesamt für zentrale Aufgaben)

Einzelausstellungen

2026 NÄNZI (1962–2013). Wenn ich schwach bin, bin ich stark. Schneewittchen, Verein der Berliner Künstlerinnen 1867, Berlin
 2024 NÄNZI (1962–2013). Wo bin ich? (zum 10-jährigen Todestag) Galerie der Kunststiftung K52, Berlin
 2019 NÄNZI. Frühe Zeichnungen, untitled artspace, Gormannstr., Berlin
 2018 Die Königin von Berlin, NÄNZI's SHOWROOM, Berlin Schöneeweide
 2017 Liebe ist auch nur eine Droge, NÄNZI's SHOWROOM, Berlin Schöneeweide
 2016 Zeige deine Wunde, NÄNZI's SHOWROOM, Berlin Schöneeweide
 2015 Herzensstube, Pavillon am Milchhof, Berlin
 NÄNZI's SHOWROOM Eröffnung, Postamt, Berlin Schöneeweide
 2014 Die Menschen, die ich war, secondhome projects, Berlin
 NÄNZI (1962–2013) Gedächtnispräsentation, Verein Berliner Künstler, Berlin
 Galerie Sebastian Drum, Schleswig
 2004 Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf, Brandenburg
 2003 Skulpturen & Collagen, Galerie 61, Bielefeld (Kat.)
 2002 NÄNZI Skulpturen 1984–2002, Galerie Taube, Berlin (Kat.)
 2000 Rathaus Stadt Boxberg, Baden-Württemberg
 1999 Kleine Figuren und Bilder, Galerie EinStein, Großziethen
 1998 Der apokalyptische Engel, St. Gotthardt-Kirche zu Brandenburg; Heilig-Kreuz-Kirche, Berlin-Kreuzberg; St. Thomaskirche, Berlin-Kreuzberg; Bekenntniskirche, Berlin-Treptow
 1987. NÄNZI alone, Fickuren und Näguren, Leffy's Haus, Westberlin

Ausstellungsbeteiligungen (seit 2014, Auswahl)

2026 Open Studios, Treptow Ateliers, Berlin
 2025 Liebe, Tod & Teufel, Basement, Kommunale Galerie, Berlin
 2023 50 Jahre Galerie Taube, Kunsthandlung Wolf & Galentz, Berlin
 2022 Puppenspielen, Galerie Forum Amalienpark, Berlin Pankow
 Die Zeit falten. Und weitergehen, Galerie feinart, Berlin
 2021 Jan Sobottka: Wildbahn Berlin, Galerie feinart, Berlin
 2020 TOD, Galerie Verein Berliner Künstler, Berlin (Kat.)
 2018 Sexophil, Kunsthaus Meiningen, Meiningen
 2017 „Zeige deine Wunde“ II, Festival Kunst am Sprecknie, Berlin Schöneeweide
 2016 Ziegen. Die Ziege in der Bildenden Kunst, Galerie Mutter Fourage, Berlin Wannsee
 2015 beobachten & zeigen, Galerie Forum Amalienpark, Berlin Pankow (mit M. Heidenreich und H.-G. Köhler)
 Einsprüche. Künstlerinnen für eine andere Welt, EFAK e.V., Willner-Brauerei, Berlin
 Seit 2014 Kulturforum Amalienpark, Kunstauktion im Amalienpark, Berlin Pankow (jährlich)
 2014 Spur der Steine, Druckwerkstatt im Kulturwerk des bbk, Berlin
 Krieg und Frieden, Künstlersonderbund-Ausstellung in den Uferhallen, Berlin (Kat.)
 AKTionale II, Das Nackte Sein, Verein Berliner Künstler und Galerie Flierl, Berlin (Kat.)

VEREIN DER BERLINER KÜNSTLERINNEN 1867 e. V.: Die Gründung des Vereins im Jahr 1867 war eine Pionierleistung von Künstlerinnen. Der Verein unterhielt eine eigene Kunstschule und erwarb dazu 1893 ein eigenes Haus in der Potsdamer Straße 98a. Künstlerinnen wie Käthe Kollwitz und Paula Modersohn-Becker erhielten an der Zeichen- und Malschule des Vereins eine akademische Ausbildung, die Künstlerinnen bis 1919 an den Kunstakademien verwehrt wurde. Der VdBK 1867 trug dazu bei, dass auch Frauen eine fundierte künstlerische Ausbildung, soziale Absicherung und Ausstellungs- und Verkaufsmöglichkeiten erhielten. Nach langen Jahren ohne Domizil, hat der Verein heute in der Eisenacher Straße 118 in Berlin-Schöneberg Ausstellungsräume und setzt sich mit einem regen Programm generationsübergreifend für die Präsenz und Gleichstellung von Berliner Künstlerinnen ein. Er pflegt aber auch sein kulturelles Vermächtnis und zeigt die Werke seiner historischen Mitglieder. Die aktuellen Künstlerinnen des VdBK1867 machen sich dafür stark, dass an ihre Vorgängerinnen nicht nur im Kontext ihrer zum Teil tragischen Schicksale erinnert wird, sondern dass ihre künstlerische Qualität und ihr aktiver Beitrag zur damaligen Kunstszenen wahrgenommen werden.

| www.vdbk1867.de